



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
101 (1891)**

75 (16.3.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-47502](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-47502)

# General-Anzeiger



31 der Postämter eingetragen unter Nr. 2558.

(Wöchentliche Beilage.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Julius Rogg, für den lokalen und priv. Theil: Ernst Müller.

für den Intercomitatus: Carl Apfel.

Notationsdruck und Verlag des Dr. J. Haas'schen Buchverlags.

(Des „Mannheimer Journal“ u. Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.)

Ammtlich in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

**Abonnement:**  
50 Bfg. monatlich, frischerlos 10 Bfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 21. 1.00 pro Quartal.

Nr. 75. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitet in Mannheim und Umgebung.

Montag, 16. März 1891.

**Auflage über 11,300 Exemplare.**  
(Notariell beglaubigt.)

#### Kolonisationsfortschritte in Deutsch-Ostafrika.

Mit der Einsetzung des neuen Gouverneurs für Deutsch-Ostafrika beginnt in der ostafrikanischen Kolonialgeschichte ein neuer Abschnitt; die zähe und einbringliche Arbeit soll jetzt unter der allmählichen Anbahnung geordneter Verhältnisse einsehen, um das zu erreichen, was bei der ganzen deutschen Kolonialbewegung uns stets vorgeschwebt hat, eine weltwirtschaftliche Ausdehnung des deutschen Einflusses und der deutschen Macht. Der Herr Reichskanzler v. Caprivi hat in seiner bekannten Reichstagsrede über Kolonialpolitik betont, daß nach dem Innern zu schrittweise vorgegangen und die Karawanenstraßen durch Stationen geschützt werden sollten, und wir sehen auf Grund dieser Voraussetzungen eine lebhaftere private Thätigkeit aufspringen, um das große Gebiet, welches durch den Victoria-See und den Tanganika-See begrenzt wird, dem deutschen Handel zu erschließen. Hr. v. Graevenith, der bekannte tüchtige Offizier, welcher als Verteidiger von Bagamoyo schon berühmt war, noch ehe er in die Schutztruppe eintrat und hier unermüdet gegen die Araber kämpfte, wird die Anlage der Stationen im Innern leiten und die Expeditionskommandanten, welche vornehmlich von Hamburger Kaufleuten ausgerüstet werden soll, die ein Handelsinteresse in Ostafrika haben. Es ist dies der beste Beweis dafür, daß dort etwas zu holen ist, denn obwohl es den Hamburger Kaufleuten durchaus nicht an tüchtigem Wagemuth fehlt, so waren sie doch hinsichtlich der Ausbeutung des Innern der deutschen Schutzgebiete etwas vorichtig. Der Mann wurde in Westafrika, besonders in Kamerun gebrochen, wo die in das Innere im Anschlusse an die wissenschaftl. Expedition abgesandten Handelskarawanen überwiegend günstig über den Reichthum des Landes berichteten, und damit den Anstoß zu der Bewegung in Ostafrika gegeben, wo seit der Ermordung des von dem bekannten Eisenbahnbauei Meyer in Hamburg abgesandten Kaufmannes Giesecke in Tabora neue Verusche nach dieser Richtung hin nicht unternommen worden waren. Die Theilnahme der Hamburger Kaufleute zeigt, daß es sich hier nicht um in der Luft schwebende Projekte handelt, und es klingt beßhalb komisch, wenn kolonialfeindliche Blätter noch immer von der „Phantasie der Kolonialschwärmer“ reden, welche dieses Gebiet bereits dem deutschen Handel erschlossen, statt der Sklavenhändler mit ihren Menschenherden friedliche Kaufleute ihres Weges ziehend sehen wollen.“ Ueber diese Spötter wird das Rad der Zeitgeschichte unaufhaltsam fortgehen; wie haben sie nicht den Gedanken verlaßt, überhaupt Kolonien besitzen zu wollen, um zu sehen, daß eines Tages Deutschland in die Reihe der kolonisirenden Mächte getreten war? Welche Mittel sind nicht angewendet, um die Subventionirung der Dampfschiffslinien, welche dem deutschen Handel ganz neue Gebiete erschließen und ihn vom Auslande unabhängig stellen, zu hintertreiben? Heute schon beträgt der Handel Deutschlands mit seinen Kolonien jährlich an 10 Millionen Mark, oder ungefähr soviel, wie her mit Bulgarien und Griechenland zusammengekommen; man rechnet also schon mit ganz beträchtlichen Ziffern, was übrigens noch immer viel zu wenig bekannt und gewürdigt ist.

#### Parlamentarisches aus Hessen.

\* Darmstadt, 14. März. Vom 18. d. Mts. an werden für wenige Tage beide Stände-kammern gleichzeitig tagen. Die erste Kammer wird das ganze neue Staatsbudget beraten, ebenso den Gesetzentwurf über den Wohnungszuschuß für die Beamten; die zweite Kammer hat zunächst am 18. ds. gewisse Vorstellungen und Gesuche zu erledigen, den Antrag des Abg. Frank auf Erhöhung der Tagelöhner der Ständemitglieder, dann den Antrag des Abg. Jödel auf Vorlage eines Gesetzesentwurfs für Ergänzung des Pensionsgesetzes von 1874 und endlich die Regierungsvorlage wegen Errichtung von Neubauten für die technische Hochschule dahier, bezw. Verwilligung von weiteren 365,000 Mk. dafür. An diese Gesetze wird sich am 19. ds., möglicherweise am 20. März die Beschlußfassung über etwa abweichende Beschlüsse der ersten Kammer, das neue Staatsbudget und das Finanzgesetz betreffend, anschließen. Weitere Vorlagen sollen vorläufig nicht beraten werden, so z. B. die Jagdgesetze, die Organisation des Fortschusses

anlangend. Es kann auch die Regierungsvorlage wegen Errichtung eines Hafens bei Oppenheim noch nicht zur Verhandlung kommen. Ernstlich zu hoffen ist aber, wie die „Wormser Ztg.“ meint, daß alle etwaigen, zum Theil doch künstlichen Schwierigkeiten, welche sich diesem für weite Kreise werthvollen und wohlberichtigten Unternehmen — der Errichtung einer lang entbehreten Schiffahrts-Station zwischen Mainz und Worms — entgegenstellen, bald völlig verschwinden.

Wie verlautet, hat sich der Finanzausschuß der Ersten Kammer mit dem Beschlusse der Zweiten Kammer über die Weinsteuer nicht einverstanden erklärt. Die Zweite Kammer hat eine Abschaffung des Gesetzes überhaupt nicht beschlossen, sondern nur die Einstellung des Ertrages aus demselben in das Finanzgesetz verweigert. Der Antrag Haas auf Beseitigung des Gesetzes ist in der Zweiten Kammer abgelehnt worden, damit behält aber die Regierung das Recht der Forterhebung der Steuer. Es heißt, daß sich der Finanzausschuß der Ersten Kammer in dem Sinn des Antrags Haas schlüssig machen, zugleich aber den Steuerausfall durch eine Steuerreform, in welche auch die Beseitigung der beiden untersten Einkommensteuerebenen eingeschlossen sein wird, zu decken suchen. Mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer, das Gesetz bestehen zu lassen, nur die Einstellung des Ertrages für die nächsten 3 Jahre zu beschließen und Einnahmen zur Deckung zu verwenden, welche nicht völlig gesichert erscheinen, wird man angeblich nicht übereinstimmen können. Es ist zu billigen, wenn die Erste Kammer auf ihr seit lange vergeblich verfolgtes Programm, die Einkommensteuerebenen bis 700 M. (jetzt sind dieselben nur bis 500 M. herabgesetzt) zu befreien, zurückkommt. Eine Einigung der beiden Kammern, zwischen welchen in allen anderen Fragen so vortreffliche Beziehungen bestehen, wäre zu wünschen.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. März.

Präsident v. Lobeckow eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten:

Wir haben Alle in tiefer Betregung unter dem Eindruck einer traurigen Nachricht. Der Abgeordnete Dr. Windthorst, welcher noch am vergangenen Montag unter uns weilte und letzten Sonnabend mit der bekannten Lebendigkeit sich an unseren Verhandlungen betheiligte, ist heute früh 8 1/2 Uhr nach kurzer Krankheit in seinem 80. Lebensjahre aus dieser Weltlichkeit abgerufen worden. Mitglied des Norddeutschen und des Deutschen Reichstages von Anfang an, seit fast 25 Jahren, hat Dr. Windthorst durch seine ungetrübte Geistesklarheit, seine Arbeitskraft seine Gewandtheit, sich persönlichen Einsatz zu verschaffen und ihn zu üben, durch seinen weiten Blick sich den Weltraum eines Politikers und Parlamentarikers und unter uns eine Stellung von eminenter Bedeutung erworben.

Wenn er — und das geschah bei jeder wichtigen Gelegenheit — das Wort ergriß, so waren wir auf allen Seiten des Hauses gespannt, seiner Rede zu lauschen; in und außerhalb des Hauses wurde auf seine Meinung über schwebende Fragen großes Gewicht gelegt, und gar oft ist sein Wort schwer in die Waagschale gefallen.

Auch in persönlichem Verkehr verstand der Heimgegangene durch Lebenswürdigkeit, Humor und Feinheit des Aft und Jungs an sich zu fesseln. Ich persönlich habe für manche Beweise seiner freundlichen Gesinnung ihm herzlich zu danken. Raum jemand im Reichstag, rechts, links und in der Mitte würde so vermisst werden, wie diese verehrte „Meine Excellenz.“ Sein Leben ist endlich gewesen, denn es ist Ruhe und Arbeit gewesen von Jugend auf bis in's hoheliste Greisenalter, und arbeitend ist er gestorben. Sie haben, m. H., zu Ehren des Heimgegangenen sich erhoben; er ruhe in Frieden!

Der Reichstag setzte hierauf die Einberathung beim Militärstatut fort und nahm den Titel „Militärjustizverfassung“ nach kurzer Erörterung an, wobei Hr. v. Stauffenberg, Niderst und Bebel für Oeffentlichkeit des Strafverfahrens eintraten.

Der Kriegsminister erklärte, die Armee habe keineswegs die Oeffentlichkeit zu scheuen.

Das Capitel Geldverteilung zur Beschaffung von Dienstverden“ wird bewilligt, dabei der Antrag Dahn angenommen, den Offizieren der lahrenden Artillerie sowie den aus Fußtruppen und fahrender Artillerie hervorgegangenen Adjutanten Pferdeelder zu gewähren. Der Rest des Militärstatuts wird ohne erhebliche Discussion erledigt.

Heim Marineetat vertheidigt der Admiral-Staatssekretär Dollmann die Arbeitsordnung auf den Werften in Wilhelmshaven gegen die Angriffe Bruns und erklärte, dieselbe treffe nicht die sozialdemokratische Gesinnung, sondern die Jugendigkeit zu sozialdemokratischen Vereinen.

Der Marineetat wird genehmigt. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr; Tagesordnung: Fortsetzung des Etats.

#### Der Mittelrheinische Fabrikanten-Verein

befasste sich, wie uns von betheiligter Seite gemeldet wird, in seiner März-Versammlung mit der geplanten

Reform der Personentaxen und dem Feuerversicherungsverband deutscher Fabriken.

Bezüglich des ersteren Gegenstandes wurde insbesondere betont, daß für Rück- und Rundreisen zweiter und erster Klasse in Schnellzügen eine nicht unwesentliche Bertheuerung des Reisens herbeigeführt werden würde und eine Maßregel gewiß keine Reform darstelle, die das Reisen zu einem wesentlichen Theile beträchtlich verteuere.

An zahlreichen Beispielen wurde der Betrag dieser Bertheuerung klar gelegt. Selbst die Einzelreisen würden nach den neuen Sätzen wenigstens zu einem Theile statt billiger ebenfalls theurer werden, da z. B. dermalen Schnellzug 1. Klasse Mainz-Frankfurt 3 M. 20 Bfg., 2. Klasse 2 M. 20 Bfg., nach den gemachten Vorschlägen aber in Frankfurt 1. Klasse Mainz-Frankfurt 3 M. 29 Bfg., 2. Klasse 2 M. 35 Bfg. kosten und hierbei noch die jetzt vorhandenen 25 Rg. Freigepld in Beigal kommen würden. Auch gegen den Fortfall der 4. Klasse wurden wesentliche Bedenken erhoben. Schließlich vertagte man die Beschlußfassung auf die Aprilsitzung.

Zu dem zweiten Gegenstand — Feuerversicherungsverband deutscher Fabriken — berichtete Herr Handelskammer-Secretär Schlotzmaacher (Offenbach) über den gegenwärtigen Stand des Feuerversicherungs-Verbandes deutscher Fabriken. Er konstatarie, daß trotz der Gegnerschaft des Verbandes deutscher Privatversicherungs-Gesellschaften, das Insistebretreten des Fabrikantenverbandes nicht gehindert worden, und daß derselbe, nachdem auch die Rückversicherungsfrage keine Schwierigkeiten mehr bereite, in solcher Entwidlung begriffen sei. Er betonte ferner die Vortheile, welche die geschaffene neue Organisation den Industriellen bietet und griff dabei die Hauptgeschäftsanteile, welche für den Versicherungsnehmer in Betracht kommen, herom. Die Ausführungen fanden (wie offiziell mitgetheilt wird) allgemeine Zustimmung und es wurde von mehreren Rednern betont, daß es eine Verpflichtung der Industriellen wäre, den Feuerversicherungsverband deutscher Fabriken nun auch durch Bumeituna von beziehungsweise Betheiligung an Versicherungen nach Kräften zu fördern.

#### Personalnachrichten.

##### Ministerium des Innern.

Dem Justizaktuar Wilhelm Daxner, z. H. beim Amtsgericht Bilingen, wird die Stelle eines Actuars beim Amt Vörrach übertragen. Dem Justizaktuar Ferdinand Seibert, z. H. beim Amtsgericht Bretten, wird die Stelle eines Actuars beim Amt Wülheim übertragen. Dem Justizaktuar Dörwächter, z. H. beim Amtsgericht Baden, wird die Stelle eines Actuars beim Amt Baden übertragen. Dem Justizaktuar Jakob Schenauer beim Amt Vörrach wird zum Amt Rastatt versetzt. Der nicht etatmäßige Aktuar Philipp Engler beim Amt Wülheim wird zum Amt Laubersbach versetzt. Dem Schutzmann Johann Stephan Rensch beim Amt Mannheim wird der Charakter als Polizeigerant verliehen. Otto Burkhart von Eienach wird mit dem Dienst eines Schutzmannes beim Amt Karlsruhe betraut.

##### Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Entboren wurden ihres Dienstes: Freiherr von Red, Ludwig, Rechtspraktikant, als Amtsanwalt und Gehilfe der Staatsanwaltschaft Karlsruhe, auf Ansuchen. Seibert, Ferdinand, Aktuar beim Amtsgericht Bretten, Dörwächter, Jakob, Aktuar beim Amtsgericht Baden, wegen anderweiter Verwendung. Ernannet wurden: Dopp, Hermann, Amtsgerichtsregistrator in Eppingen, zum etatmäßigen Gerichtsverwalter I. Gehaltsklasse beim Amtsgericht Heidelberg mit dem Wohnsitz in Neckargemünd. Freundmann, Franz, Aktuar beim Amtsgericht Wülheim, zum Registrator beim Amtsgericht Karlsruhe. — Etatismäßig angestellt wurde: Welker, Otto, Aktuar beim Landgericht Freiburg. — Buzgetwesen wurde: Stroß, Heinrich, Aktuar auf der Kanzlei des Gr. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, dem Amtsgericht Bretten. Walther, August, Rechtspraktikant, dem Gr. Amtsgericht Freiburg als Aktuar an Stelle des auf sein Ansuchen entborenen Rechtspraktikanten Leopold Beil. — Beauftragt wurde: Billi, Friedrich Wilhelm, Kanale-Assistent beim Landgericht Offenburg, mit Verleihung der Registratorstelle beim Amtsgericht Eppingen. — Versetzt werden: Freiherr Adler von Diersburg, Heinrich, Referendar, z. H. Amtsanwalt und Gehilfe der Gr. Staatsanwaltschaft Waldshut, zur Gr. Staatsanwaltschaft Karlsruhe in gleicher Eigenschaft. Doll, Karl, Registrator beim Amtsgericht Karlsruhe, zum Amtsgericht Wülheim. Schwobentha, Amtsgerichtsdienner und Gefangenwärter in Baden, zum Amtsgericht Waldshut. Bibl, Adolf, Amtsgerichtsdienner und Gefangenwärter in Waldshut, zum Amtsgericht Baden.

##### Schulwesen.

A. Mittel- und Gewerbeschulen, Lehrerbildungsanstalten etc. Beförderungen und Ernennungen: Rieger, Dr. Hermann, Lehrmittelpunkt, als Bolontär an das Gymnasium Laubersbachheim. Rothacker, Heinrich, Lehrmittelpunkt, als Bolontär an das Gymnasium in Karlsruhe. — Auf Ansuchen aus dem Schuldienst entlassen: Sedler, Anton, Gewerbeschulenkandidat an der Gewerbeschule in Mannheim.

##### B. Volksschulen.

Beförderungen und Ernennungen: Bräuner, Ludwig, Hilfslehrer in Weibheim, als Unterlehrer nach Waldshut. Rohre, Friedrich Wilhelm, Schulamtskandidat, als Unterlehrer nach Waldshut. — Auf Ansuchen der Stelle entboren: Pierrer, Konrad, Unterlehrer in Karlsruhe. — Auf Ansuchen aus dem Schuldienst entlassen: Bauer, Anton, Unterlehrer in Heidelberg.

(Finanzministerium.)  
Steuerverwaltung.

Hilf, Karl, Steuerbeamter in Karlsruhe, wurde auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt. Ciffler, Friedrich Wilhelm, Steuerbeamter in Mannheim, nach Philippsburg versetzt. Sauer, Karl, provisorischer Steuerbeamter in Pforzheim, wurde seinem Ansuchen gemäß entlassen.

Polizeiverwaltung.

Ernannt: Grenzaußseher Franz Josef Biegelmüller in Diebzingen zum Polizeibeamten in Erzingen, Nebenpolizeibeamter Franz Binl in Leopoldsdörfer zum Salinendienster in Rappana. — Uebertragen: Dem Privatlageraußseher Josef Böble in Lahr die Stelle eines Grenzaußsehers in Weil, dem Privatlageraußseher Stefan Schaefer in Mannheim die Stelle eines Grenzaußsehers in Konstanz, dem Sergeanten Ludwig Keller hier die Stelle eines ständigen Schreibgehilfen beim Hauptsteueramt Karlsruhe. — Versetzt: Polizeibeamter Kreis in Erzingen nach Dingelsdorf, Grenzaußseher Josef Drecht in Weil nach Diebzingen.

Dienstausszeichnungen.

Es wurden verliehen:  
a. die achtjährige Dienstausszeichnung:  
Grün, Julius, berittener Grenzaußseher in Dehningen. Stöcklin, Johann Michael, Grenzaußseher in Basel. Schäfer, Franz Jakob, Grenzaußseher in Oberrohrbach. Rater, Peter, Grenzaußseher in Waldshut. Kiede, Modestus, Grenzaußseher in Stühlingen. Schurhammer, Felix, Grenzaußseher in Wehrheim. Marquardt, Karl Franz, Grenzaußseher in Aalen. Fütterer, Ludwig, Grenzaußseher in Ueberlingen. Schürig, Heinrich, Grenzaußseher in Mannheim. Brucker, Adolf, Salzsteueraußseher in Wadlen.  
b. Die zwölfjährige Dienstausszeichnung:  
Derold, Valentin, berittener Grenzaußseher in Uttenhofen. Fröhlich, Friedrich, Revisionsaußseher in Basel. Brändle, Karl, Revisionsaußseher in Konstanz. Hirt, Hermann, Revisionsaußseher in Grünwinkel. Häule, Vincenz, Grenzaußseher in Weil. Werle, Michael, Grenzaußseher in Degerfelden. Streckert, Karl, Grenzaußseher in Basel. Weisinger, Konstantin, Grenzaußseher in Wahlen. Schäfer, Viktorin, Grenzaußseher in Leopoldsdörfer. Steale, Karl, Grenzaußseher in Grenzach. Baumgartner, Mathä, Grenzaußseher in Dogen. Müller, Johann, Grenzaußseher in Deuggen. Herzbach, Martin, Grenzaußseher in Unterzimmern. Heberlein, Theodor, Grenzaußseher in Weiswil. Gante, Lukas, Grenzaußseher in Gänzingen. Hum, F., Grenzaußseher in Diebzingen. Klügler, Franz, Zaber, Grenzaußseher in Mandaga. Großkinstl, Karl, Grenzaußseher in Singen. Rubin, Johann, Grenzaußseher in Dehningen. Stöckmeier, Heinrich, Grenzaußseher in Gottmadingen. Bachmann, Karl, Grenzaußseher in Diebzingen.

Domänen-Verwaltung.

Ernannt: Forstassistent Korn in Geroltsbuch zum Gehilfen der Bezirksforsterei Wolfshausen in St. Blasien. Forstpraktikant Diemer in St. Blasien zum Gehilfen der Bezirksforsterei in St. Blasien. Forstassistent Roth in Kirchzarten zum Gehilfen der Bezirksforsterei Bruchsal. Forstpraktikant Graf v. Wiser in Wiser in Heidelberg zum Gehilfen der Bezirksforsterei Kirchzarten. Forstpraktikant Eberbach in Bruchsal zum Gehilfen bei diesel. Sekretariat. Forstpraktikant Weil in St. Leon zum Gehilfen bei diesel. Bureau für forstl. Versuchswesen. — Zugewiesen: Der überzählige Gehilfe Forstpraktikant Friedrich in Bruchsal der Bezirksforsterei St. Leon.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. März 1891

Der Großherzog von Baden unternahm am vorgestrigen Vormittage eine Reise und begab sich auf derselben zu dem Kriegsminister v. Kallenberg-Stachau nach dem Kriegsministerium. Von dort zurückkehrend empfing derselbe im Berliner niederländischen Palais einige Offiziere.  
Ankunft für Arbeitsnachweis. Die in Karlsruhe gegründete Anstalt für Arbeitsnachweis, welche ihre Thätigkeit über das ganze badische Land erstreckt, hat in den vier Wochen ihres Bestehens schon eine sehr rege Thätigkeit entfaltet. Es wird deshalb in nächster Zeit an die Anstaltsleitung hauptsächlich die Aufgabe herangetragen, auf eine angemessene Ausbelegung der Unterschiede hinzuwirken, welche sich im Anfang in dem ziemlich starken Angebot von Arbeit gegenüber den weniger zahlreichen Nachfragen nach Arbeitskräften geäußert haben. Die glückliche Lösung dieser Aufgabe wird um so eher gelingen, je mehr die Arbeitgeber sich bereit finden lassen werden, derartigen Bemühungen Förderung zu leisten. Seit der Eröffnung der Anstalt sind 27 Nachfragen nach gewerblichen und Fabrikarbeitern und 23 nach Tag- und ähnlichen Lohnarbeitern angemeldet worden. Von den ersteren konnten bis jetzt 16, von den letzteren 9 befriedigt werden. Gewerbliche Arbeit wurde von 76 und vorübergehende Lohnarbeit u. i. w. von 81 gesucht. Entsprechende Stellen wurden bis jetzt vermittelt

Sexiletton.

Lebensdauer der Ehemänner. In allen Ländern, wo dieser Gegenstand in den Kreis der Forschung gezogen wurde, ist das Verhältnis der Todesfälle unter verheirateten Männern viel niedriger, als unter ledigen. Statistische Nachrichten aus verschiedenen Ländern besagen, daß durchschnittlich halbmal so viel ledige Männer im Alter von 20 bis 25 Jahren sterben als verheiratete. Wenn auch mit vorrückenden Jahren das Verhältnis bei den ledigen sich etwas ungünstiger gestaltet, so haben dennoch die Ehemänner einen offensichtlichen Vorteil über die Dogelholze.  
Wie das erste Convert entfiel. Vor etwa 60 Jahren lebte in Brighton in England ein Buchhändler, der vorzüglich Schreibmaterialien verkaufte und Verwer hieß. Derselbe pflegte in dem Schanfenster seines Ladens Papier hochweise gerollt auszuliegen und zwar vom größten Format bis zum kleinsten; er schnitt dieses sogar noch in Kartenform, um die Reihe dieser Papierrollen zu vervollkommen. In Folge dessen erhielt er starken Zutaus von Damen, welche von diesem hergaben, kleinen Papier verlangten. Und nun entstand bald die Schwierigkeit, wie man aber auch die auf solche Papier geschriebenen Billets adressieren konnte. Dies führte den spekulativen Mann darauf, Einschlaappapiere zu erfinden, zu deren Anfertigung er sich metallener Platten von verschiedener Größe bediente, nach denen er sie ausschchnitt. Das gefiel den Damen erst recht und Aufträge kamen von allen Seiten. Der Bedarf stieg bald so sehr, daß er es gar nicht mehr vermochte, demselben zu entsprechen, und nun alle Convertis der Dobbis und Camp, in London für sich machen ließ. So entstand aus einer Liebhaberei der Damen ein für die gesamte Weltgeschäftswelt äußerst praktischer und nützlicher Artikel und ein Industriezweig, welcher Hunderttausenden Verdienst gibt.  
Dr. South, der wichtige Koplan des englischen Königs Karl II. besuchte eines Tages seinen alten Freund und Amtsbruder Dr. Waterland. Da es gerade Mittagszeit war, lud Waterland den Freund ein, ein Stück Hammelbraten bei ihm zu essen. Dies sagte der Frau vom Dobbis nicht, sie murkte

für 14 bezu. 11. Die Nachfragen der Dienstherren haben sich auf 71 belaufen und die der Dienstboten haben die Zahl von 48 erreicht. Besuche sind aus den verschiedensten Orten des Großherzogthums eingelaufen. Auch ist es schon wiederholt vorgekommen, daß Briefen und Fabrikarbeiter sofort nach ihrer Ankunft in Karlsruhe sich unmittelbar von dem Bahnhof aus in die Geschäftsräume der Anstalt begeben und Nachfragen nach Arbeit abhalten haben, welche letztere ihnen in der Regel mit Erfolg nachgewiesen werden konnte.

Dem badischen Sängerbunde gehörte bekanntlich bis zum letzten vergangenen Winter stammesüblichen badischen Sängerbundesfeste auch der Straßburger Männergesangsverein an. Nach diesem Feste trat der genannte Verein sodann aus, beabsichtigt die Gründung eines elsass-lothringischen Sängerbundes, wozu die Absicht der Straßburger Männergesangsverein auch mit großem Erfolge durchführte. Die Zahl der diesem neuen elsass-lothringischen Sängerbund beigetretenen Gesangsvereine beläuft sich bereits auf 90 und wird bereits kommende Pfingsten das erste Bundesfest in Straßburg stattfinden. Was das Programm dieses Festes anbelangt, so wird den fremden Vereinen nach Empfang auf dem Stadthause ein Ehrentrakt gereicht werden. Am ersten Tage (Sonntag) findet der Weltgesang statt; Abends Commers im Tivoli; am zweiten Tage ist Umzug durch die Stadt und großes Gesangsconcert in der Festhalle; Abends Ball. Auch soll die Beleuchtung des Münsters geplant sein. Für Dienstag ist ein Ausflug nach Habsen projektiert. Am dem Feste werden voraussichtlich auch zahlreiche Säger und Sangesfreunde unseres engern Heimatlandes Baden teilnehmen.

Konkurse in Baden. Radolfszell. Ueber das Vermögen des Röhleweirthe Lufas Graf in Worblingen; Konkursverwalter Notar Göttinger in Radolfszell; Prüfung der Konkursforderungen am 22. April.

Jahresbericht des Mannheimer Alterthums-Vereins für das Jahr 1890. Der Verein hat im Laufe des Jahres 14 Mitglieder durch Ableben, 21 durch Austritt verloren, 21 sind neu eingetreten; er zählt demnach zur Zeit 316 Mitglieder gegen 330 am Anfang dieses Jahres. Die Herren Oberbürger Weich in Neckarischöpsheim und Rathschreiber Brehm in Ladenburg wurden in Anbetracht ihrer vielfachen Verdienste um den Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt. Innerhalb des Vorstandes ergaben sich keine Veränderungen. Unter den Unternehmungen des Vereins ist in erster Linie die Ausgrabung von 5 Grabhügeln bei Rappena (Amt Sinheim) zu nennen. Ebenso wurden am Aghelberg bei Wallstadt (Amt Mannheim), Grabungen angefaßt. Man hat dort seit Jahren wiederholt römische Feuerbestattungen beobachtet. In diesem Frühjahr ließ man zufällig auf ein Grab mit Aschenurne, zwei Thonkrügen und einer eisernen Schere, und bei weiteren Nachgrabungen fand sich ein zweites Grab mit einer größeren Aschenurne und kleineren Thonkrügen, außerdem zeigte sich Reste zerbrochener Krüge, Dolgereste und lange Eisennägel, die in keinem Grabe fehlten, weisen auf den Gebrauch von Holzgeräten hin, in denen die Aschenurne nebst Beigabe beigesetzt wurde. Mit der systematischen Untersuchung des Grabfeldes, dessen Umfang annähernd festgestellt ist, wird, sobald die Witterung erlaubt, begonnen werden. Eine andere Unternehmung galt der Erneuerung des Denkmal, das Kurfürst Friedrich der Siegreiche zur Erinnerung an seinen Sieg bei Sedewheim am 30. Juni 1482 errichtet hat. Die am 5. Oktober d. J. erfolgte Uebergabe des erneuerten Denkmal an die Gemeinde Sedewheim gestaltete sich zu einem von patriotischer Begeisterung getragenen Volksfest, das den Teilnehmern in dauernder Erinnerung bleiben wird. — Sehr beträchtlich war der Zuwachs, den die Sammlung des Vereins durch Schenkungen und Ankauf von Alterthümern erfuhr. Der vorgeschichtlichen Zeit gehört ein bei Ladenburg gemachter Fund an: Schwert, Lanzenspitze und Reite von Eisen. Das Schwert gleicht denen, die man auf dem Schlachtfeld des alten Alesia findet, wo die Gallier ihren letzten Bergweilungskampf gegen die Legionen Cäsars gekämpft haben. Auch die schöngezeichnete, blattförmige Lanzenspitze trägt die jener Zeit eigenthümliche Form. Die Reite, aus breiten, flachen und verzerrten Gliedern bestehend, dürfte zu einem Wehrgehänge gehört haben. Aus der römischen Zeit Ladenburgs stammt ein leider zerbrochener Grab, das bei einem Reubon im ehemaligen Jesuitenhof entdeckt wurde; es fand sich noch ein großer bauchiger Henkelkrug, ein Trinkbecher von terra sigillata, sowie verzierte Scherben von solcher, darunter eine mit dem Stempel des Töpfers Secundinus. — Nicht weit davon wurden auch mittelalterliche Reite: Glas- und Thonkerben, eine verzierte Bodenschleife, ein eiserner Kessel u. a. m. gefunden, was offenbar aus einer alten Abfallgrube herrührt. Aus der Trixerer Gegend, von Sulzburg bei Hermsdorf, stammen zwei Urnen aus vorgeschichtlichen Gräbern und verschiedene römische Terrakotten und Hausbrat, aus Rheinleiden bei Basel das Bruchstück eines Thonbratens mit dem Stempel des Töpfers Amminius. Auch römische Münzen leider meist unbekanntes oder unsicherer Fundortes, wurden dem Verein zugewendet. Besonders zahlreich und mannigfaltig sind die Erwerbungen aus dem Mittelalter und der neuern Zeit. Im August d. J. erschien eine Abhandlung von F. Baumann, Römische Denksteine und Inschriften der Vereinigten Alterthums-Sammlungen, eine Fortsetzung und Ergänzung der von F. Hau 1877 herausgegebenen römischen Denksteine des Großh. Antiquariums. Die Abhandlung, die zugleich als Programmbeilage

des hiesigen Gymnasiums erschien, wurde an die Mitglieder und an die befreundeten Vereine ausgegeben. Bietet demnach unser Alterthumsverein das Bild erfreulichen Bestehens, so gebührt der Dank hierfür der Staats- und den Gemeindebehörden, die den Verein bei jeder sich bietenden Gelegenheit gefördert haben, und namentlich der Stadtverwaltung Mannheim, die unsere Bestrebungen durch einen namhaften Geldzuschuß und durch Zuwendung von Sammlungsgegenständen freundlichst unterstützt. Aber auch die Mitglieder und Freunde, die durch ihre Jahresbeiträge, durch besondere Geldspenden und Schenkungen von Alterthümern, endlich durch Vorträge und wissenschaftliche Anregung jeder Art sich um den Verein verdient gemacht haben, soll freundlichst gedacht werden.

Städtische Kanalisation. Heute früh sind die Arbeiten für die innere Kanalisation wieder an mehreren Stellen der Stadt aufgenommen worden.

Der allerkräftigste Tag. Rudolf Solb hat in einem Vortrag in Karlsruhe den 23. März 1892 als den „allerkräftigsten“ Tag bezeichnet. Nach seinen Berechnungen lebte in 6400 Jahren die Einfluth und Eiszeit wieder, die das Bestehende zerstört werde und nach deren Verschwinden wieder ein neues unbekanntes Leben auf der Erde beginne. Da brauchen wir also noch keine Angst zu haben!

Die Witterung des gestrigen Sonntags hielt leider in den Nachmittagsstunden nicht, was sie am Morgen versprochen hatte. Während in den ersten Stunden des Vormittags ein frühlingartiges Wetter herrschte, sank nachmittags das Thermometer, ein kalter Wind erhob sich und eine heftige Regenwolke zog über den Ort. Viele Ausflugslustige wurden hierdurch in ihrem Vorhaben gestört und sahen sich gezwungen, noch im letzten Moment ihre Absicht aufzugeben.

Schützt die Vögel. Frühlingsvögel geht durch die ganze Natur und Frühlingsboten melden sich bald allwärts in Wald und Flur. Mit welcher Freude hören wir das Geszwitscher der heimgekehrten Staare, wenn sie sich zuerst in unsern Gärten zeigen und geschäftig daran gehen, ihr Heim einzurichten für den künftigen Hausstand. An uns ist es dann, ihnen und den andern lieben geliebten Freunden den Aufenthalt so wohnlich wie möglich zu machen und alle jene Maßregeln zu ergreifen, die zu ihrem Schutze dienen können. Werden ja unsere Wälder und Gärten, die früher von den lieblichen Gesängen erfüllt waren, mehr und mehr durch die Forstkulturen und Obstbäume unter dem schädlichen Anseher zu leiden, weil man den Vögeln des letzten, den Vögeln, den ihnen gebührenden Schutz nicht gewährt. Was unter diesem Schutz zu verstehen ist, sollte eigentlich nicht nur der Erwachsene, sondern jeder Schüler wissen, denn es ist über diesen Punkt schon so viel geredet, geschrieben u. gedruckt worden, daß Jedermann Kenntnis davon haben könnte. Leider lehnen sich aber nur sehr wenige an all die Mahnungen, die erlassen werden und was diese mit vieler Mühe ausmachen, wird von dem großen Haufen der Unbefehrlichen wieder verborgen. Der Vogel- und Naturfreund darf sich aber dadurch nicht abschrecken lassen, sondern unentwegt seinem Ziele entgegenstreben. Sorgen wir also für geeignete Nistplätze der Vögel und schützen wir sie so viel als möglich vor Raubzeug und Vogelzängern, endlich muß doch einmal ein Resultat erzielt werden.

Steigen von „Drachen“. Gegenwärtig ist die Zeit des sogenannten Drachensteigens. Der gestern, sowohl Vormittags wie Nachmittags einen Spaziergang den Friedrichsring entlang machte, konnte auf den Wiesen der Ruhweide und dem Rosengarten Hunderte von Knaben bemerken, welche sich mit dem „Drachensteigen“ beschäftigten, ein Vergnügen, dem auch ältere Leute gern zuschauen und das auch ihnen noch viele Freude bereitet, wird doch Jedermann hierbei unwillkürlich an seine eigene schöne Jugendzeit erinnert, wo er die Schürze des hoch in der Luft schwebenden bunten Drachens in der Hand haltend, lustig und unaufrichtig über Wiesen und Felder jagte. Welch ein Schreck, wenn dann einmal ein kräftiger Windstoß dem Knaben die Schürze mit samt dem Drachen aus der Hand reißt und letzterer immer höher in den Lüften schwebend, und die erlangte goldene Freiheit benachteiligt, seinen Flug in die schöne Natur unternimmt, bis er schließlich den Augen des wehmüthig nachschauenden Knaben entschwunden ist, wenn er nicht unterdessen infolge eingetretener Windstille wieder gefallen oder sich mit einem langen Schwerte an den Kronen eines sehr hohen Baumes eingemittelt hat.

Beilage. Der Gesamtanfrage unserer heutigen Nummer liegt ein Preisverzeichnis der Bad., Färb- und Farbenfabrik von J. & S. Bitterlich bei.

Blutvergiftung. Nicht oft genug kann man daran erinnern, auch die kleinste Wunde nicht unbeachtet zu lassen. Wie oft schon hat die kleinste unbedeutendste Verletzung die schwersten Folgen nach sich gezogen. So erhielt vor ca. 14 Tagen in Mainz ein Arbeiter in einer Brauerei eine kleine Verletzung an der Hand und zwar durch einen alten verrosteten Nagel. Der Mann beachtete die Wunde, die ihn auch wenig schmerzte, gar nicht, bis nach einigen Tagen die Hand hoch anschwellte. Nun wurde der Mann ärztlich behandelt, mußte aber, da die Wunde immer größer wurde, in das Hospital aufgenommen werden, woselbst er nunmehr an Blutvergiftung gestorben ist. Möge dieser Fall wieder zur Warnung dienen.

Muthmaßliches Wetter am Dienstag, den 17. März. Während der Nochnach aus Osteuropa seinen Kernpunkt nach

einen Selbstmord begangen habe, wird man wahrscheinlich eine Untersuchung anstellen, und es wird ohne Zweifel Alles gethan werden, um das Geheimniß zu durchdringen, das so lange das Leben des Verbliebenen umgeben hat. Man wird sich erinnern, daß Präsident Lincoln am 14. April 1865 von Booth erschossen wurde, der ein fanatischer Südstaatter war. Der Mord wurde in Ford's Theater in Washington während der Aufführung eines Schauspiels verübt. Booth entfloh zu jener Zeit; aber es wurde später berichtet, daß er von seinen Verfolgern bei Garretts Farm in der Nähe von Bowling Green in Virginia erschossen worden sei.

Das Aether-Trinken. Ernst Hart, der bekannte englische Hygieniker, hielt in der Londoner Gesellschaft zum Studium der Trunksucht einen Vortrag über Vorkommen und Wirkungen des Aethertrinkens in Irland. Angeregt durch Mittheilungen der öffentlichen Presse unternahm es Hart, zuverlässige Aufschlüsse darüber zu gewinnen. Man trinkt den im Handel vorkommenden Methyli-Aether, der von England eingeführt wird. Man trinkt ihn in der Regel ohne Zusatz und hält ihn dann mit einem Schluß Wasser hinunter; der abgeklärte Aethertrinker unterläßt jedoch das letztere. Drei bis vier kleine Portionen von einem halben Weinglas genügen, um einen mittelmaßigen Trinker zu betäuben. Das eigenthümliche des Aethertrinkens besteht darin, daß er viel schneller in die Erscheinung tritt als durch andere Spirituosen, und ebenso rasch wieder verschwindet, so daß ein Aethertrinker manchen Tag 6 Mal betrunken und wieder nüchtern wird! Der Aether wird von Jung und Alt, von Männern und Frauen getrunken, und die Aerzte meinen, daß das Aethertrinken in den letzten Jahren sehr zugenommen hat. Der Aethertrinkbrauch ist fast nur im südlichen Theile der Grafschaft Londonderry. Als unmittelbare Wirkung setzt sich heftige Erregung und bei großer Gabe Betäubung, Konfusion ist ein auffallendes Merkmal des Aethertrinkens und es verursacht chronische Gastritis, Verbannungsstörungen und nervöse Abweichungen. Ebenso selbst die Selbstverwundung sehr und Gewaltthätigkeiten sind an der Tagesordnung.

der mittleren Oeffne verlegt hat, zeigen sich an der Nordküste Schwedlands die Anfänge eines neuen Luftwirbels. Der letztere dürfte vorwiegend mit diesem Hochdruck sich ausgleichen, falls dieser nicht unerwartet vom Ural her neuen Aufwuchs erhält. Das bisher in Südwestfrankreich gelegene Minimum ist nach der Riviera abgerückt, und im Golf von Biskaya machen sich wieder die Anfänge eines Hochdrucks bemerklich. Bei umdrehenden Winden ist deshalb für Dienstag ziemlich milde, zeitweise bewölkte, aber mit nur wenig oder keinen Niederschlägen verbundenes Wetter in Aussicht zu nehmen. Es wird von der Weiterentwicklung des Luftwirbels im Nordwesten und des Hochdrucks im Südwesten abhängen, wie das Wetter am Mittwoch sich gestaltet. Falls, wie zu erwarten, der Hochdruck im Südwesten den Luftwirbel zur Wanderung nach Nordosten zwingt, wird auch der Mittwoch noch mild und trocken bleiben.

**Verlosung.** Gestern Nachmittag fand im Badner Hofe unter Leitung des Herrn Polizeikommissars Mitsch die öffentliche Verlosung eines Herrn Scheinmeister's Bommerecke hier gehörigen Buffets im Werte von 500 Mark, welches dieser auf der Heppenheim'schen Gewerbeausstellung ausgestellt und dafür einen Preis erhalten hatte und eines Herrn Maler Van a hier gehörigen Delgemäldes statt. Es erhielten das Buffet Losnummer 112, während das Delgemälde auf die Nummer 188 fiel.

**Meteorologische Beobachtungen der Station Rannheim vom 16. März Morgens 7 Uhr.**

Barometer hoh in mm	Thermometer in Celsius	Windrichtung und Stärke	Höhe und niedrige Temperatur des Berg. Lager
766.5	1.8	SW 2	10.4
			- 1.0

\*10 Windstärke; 1: schwacher Aufzug; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 10: Orkan.

**Aus dem Großherzogthum.**

**Heidelberg, 14. März.** In der heutigen Sitzung des Bezirksrathes wurde die Seitens der Herren Althoff u. Gen. gegen die Wahl des Herrn Kreisraths Straube zum Stadtverordneten erhobene Einsprache, die sich auf § 37 Biff. a. der Städteordnung stützt, wonach Beamte und Mitglieder, welchen die staatliche Aufsicht über die Stadt übertragen ist, zu diesem Amte nicht wählbar sind, für unbegründet erklärt.

**Regl, 15. März.** Der in den weitesten Kreisen bekannte und beliebte Kapellmeister des hiesigen Pionier-Bataillons, Herr Krieg, ist im Alter von 55 Jahren durch den Tod seiner Familie entzweit worden. In den letzten Jahren etwas krankelnd, war es ihm noch vergönnt, vor einigen Wochen sein 25jähriges Dienstjubiläum zu feiern. Herr Krieg beabsichtigte mit dem 1. April d. J. in den wohlverdienten Ruhestand zu treten, doch sein Schicksal hatte es anders bestimmt.

**Sagenenigkeiten.**

**München, 14. März.** Durch unvorsichtige Handhabung eines Revolvers brachte sich heute ein 16jähriger Gymnasialschüler einen Schuß in den Kopf bei, welcher nach kurzer Zeit den Tod herbeiführte. Die auswärts wohnhaften Eltern des Verunglückten waren erst gestern auf Besuch ihres Sohnes hier.

**München, 13. März.** In verwichener Nacht um 1 Uhr ging ein in einer Waschanstalt bediensteter Kutsher vom Wirthshaus nach Hause und suchte, um unbemerkt in seine Kammer zu gelangen, an der Rückseite des Hauses, auf einem Balken über den Hammerhaidbach zu steigen, alit aber aus und fiel in den Bach. Die starke Strömung riß ihn durch das Maschinenwerk der Dampfwaschanstalt, sowie eine Strecke unterhalb durch das Maschinenwerk des Wilmann'schen Kupferwerkes. Seine Hüften wurden bis zu der Hüftgelenke gebrochen, wo zwei Gendarmen standen, bei deren Ankniff am Hammerhaidbach aber die Hüften verheiligt waren. Die Wunden wurden abgesehen und am Ausfluß des Blutes, nahe der Hogenhaidbrücke, wurde der Kutsher bewußtlos gefunden. Die Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg gekrönt und es zeigte sich, daß der Kutsher bei diesem gefährlichen Abenteuer mit unerheblichen Abschlüßungen am Kopf davon gekommen war.

**Aus Bayern, 13. März.** Der Starnberger See ist noch immer zugefroren, doch wird er nicht mehr zur Kommunikation von einem Ufer zum andern benützt, da eine Warnung zur Vorsicht erlassen wurde. Um mit dem Eise vollständig aufzuräumen wäre ein warmer Regen nöthig. — Aus der Frohnstette in Weiden sind zwei gefährliche Burschen ausgebrochen. — Der Wirth Beer in Pottenketten hat sich, nachdem er gezeigert und kommuniziert, erhängt, weil sein Anwesen verzeigert werden sollte. — In Weizenfeld wurde eine Falschmünzergilde ausgehoben, welche falsche 10 Pfennig-Stücke angefertigt hat.

**Berlin, 14. März.** Gestern wurde in der Nähe der Thiergartenstraße ein Regenschirm und ein mit Mehlstift beschriebener Briefbogen gefunden, dessen Inhalt lautete: „Hier bin ich gestern Abend mit meinem Kinde in das Wasser gebrungen. Bitte, benachrichtigen Sie meine Herrschaft Bälowsstraße 47/8 und Frau Goldbach, Landberger Straße 90. Ich kann nicht mehr leben wegen unglücklicher Liebe.“ Es soll sich um die uneheliche 30 Jahre alte Verlobte Dornberg handeln, welche seit vorgestern mit ihrem Kinde vermißt wird. Nachforschungen nach den Leichen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

**Die Westmüden.**

Roman von Alfred Stelzner.

Redigirt von...

17)

(Fortsetzung.)

Daß zu diesem Todtenhause auch eine selbst konstruirte „Todtenuhr“ gehörte, dürfte nicht Wunder nehmen. Sie fand ihre Aufstellung in der Nische der Gruft. Das Uhrwerk war ein gediegenes und unter vielen Nähen hatte der Marquis sich Monate lang mit seiner Zusammenfassung beschäftigt.

Das unentbehrliche Gerippe aber zu dieser „Todtenuhr“, welche in schauerlicher Weise die Nacht des Todes über die Kreatur verhängen sollte, hatte der Marquis von dem ihm persönlich bekannten Direktor der Pariser Universitäts-Anatomie zum Geschenke erhalten, der um das Skelett irgend eines Verurtheilten oder Selbstmörders nicht „feilschen“ wollte.

Raum ein Jahr nach Vollendung des Grabmales fand man den Marquis eines Morgens in seinem Laboratorium von erstickenden Dämpfen, wie betäubt, und vermochte ihn nicht mehr ins Leben zurückzurufen. Viele dachten an Selbstmord. Gleichwohl wurde seine Leiche mit aller Feierlichkeit, welche zu entfallen die herbeigeleitete Wittin angeordnet hatte, in der von ihm selbst bereiteten Gruft beigesetzt.

Sonderbarer Weise aber fand sich weder ein Testament noch irgend welche leibwärtige Anweisung vor, so daß die hinterlassene Wittin in Ermangelung vorberechtigter Erben unumschränkt in den vollen Nachlaß eintreten konnte, der immerhin einen noch ansehnlichen Werth darstellte. — Insbesondere, so weit die Villa Beata und ihre kostbare Ausstattung in Betracht kam.

Schon während ihrer Trennung von dem nun Verstorbenen war die schöne Marquise in den von ihr bezogenen Salons am Boulevard Saint Michel von einem glänzenden Kreise von Verehrern umgeben gewesen; nach seinem Tode jedoch und nachdem sie nur eine kurze Zeit lang den Wittwenkaiser getragen, aus dessen süßlicher Umhüllung sie wie ein

**Berlin, 13. März.** Ueber das spurlose Verschwinden des wohlbekannten Restaurateurs Franke ist schon vor mehreren Wochen berichtet worden. Der bereits ältliche Herr war schon längere Zeit von Schwermuth befallen, so daß ihn seine Frau nie ohne Aufsicht ließ. Am 12. v. M. fühlte sich der Mann so wohl, wie seit lange nicht, so daß er in seiner Freude darüber, begleitet von einem kleinen schwarzen Hund, den Weg zu einem Drechler in der Lindenstraße antrat, um seine Tabakspfeife repariren zu lassen. Der franke Mann traf aber weder dort ein, noch kehrte er nach Hause zurück; nicht nur von dem Franke, sondern auch von dem Hunde fehlte bis vor Kurzem jede Spur. Wie der Staatsb. St. zeigt von Seiten der Frau Franke mitgetheilt wird, ist der Hund vor einigen Tagen im Egelet Fort durch Dolzarbeiter z. eingefangen worden, von Herrn Franke aber fehlt noch jedwede Spur.

**Wottdam, 13. März.** Einem entsetzlichen Unglück mußten heute Vormittag die Passanten der Kaiserstraße vor der Gemeindeschule zwischen. Dort lag das zweijährige Tochterchen des Bädermeisters R., in einer Zeit, wo die Mutter auf dem Markt mit Waare handelte, auf die Straße und gerieth unter einen vorüberfahrenden Deumagen aus Belgien. Die Kleine wurde gänzlich überfahren und blieb auf der Stelle todt.

**Spandau, 13. März.** Ein werthvolles Reitpferd ist kürzlich das Opfer eines wohl nicht oft vorkommenden Unfalls geworden. Zwei Hauptleute ritten in der Nähe der Infanterie-Schießschule. Einer gab seinem Pferde die Sporen, worauf es sich häumte und ausschlug. Dabei traf es mit dem Hinterbau das andere Pferd am Unterschenkel des linken Vorderbeines, dessen Knochen durchsichtlich zerblüht wurde. Das Pferd mußte sofort getödtet werden.

**Gronau i. W., 14. März.** Die Spinnererei von Deiden mit annähernd 40,000 Spindeln ist gestern Abend vollständig abgebrannt.

**Greiflan, 14. März.** Unweit der Station Ollas, in der Nähe der deutsch-russischen Grenze, erfolgte gestern Nacht der Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzuge. Zwei Güterwagen, in denen sich Petroleum befand, explodirten und setzten mehrere Waggons in Brand, welche vollständig vernichtet wurden. Drei Personen vom Insperional sowie zwei Passagiere wurden getödtet, ferner eine Anzahl Personen meilens schwer verwundet.

**Bremen, 14. März.** Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer Stuttgart, welcher bei Baltimore in Chesapeake-Bay auf Grund lag, ist gestern Abend wieder abgenommen und hat die Reise nach Bremen fortgesetzt.

**Wien, 15. März.** Die Warte ist nunmehr auf Meter 5.90 gestiegen. Dementsprechend breitet sich die Ueberfluthung aus. Es scheint, daß das Wasser heute seinen höchsten Stand erreicht hat, da aus Pogorzelle ein weiteres Fallen der Warte gemeldet wird. Heute früh war der Stand des Wassers Meter 4.93.

**Hamburg, 14. März.** Der Dampfer „Suebia“ ist mit einem Dampf heute Vormittag in Plymouth eingelaufen. Die Passagiere werden sofort nach Hamburg befördert.

**Hirschfeld (bei Erfeld), 11. März.** Die hier am 7. März geborenen Bierlinge sind alle kurz nacheinander gestorben.

**Büchelstein (Reichsland), 12. März.** Zur Warnung für Alle, die nicht verheben, mit Schießwaffen umzugehen! Ein junger Mann spielte mit einem alten Gewehre. Er legte eine Patrone ein und wollte loschießen. Da ihm dies aber nicht gelang, wollte er die Kanne entladen, wobei jedoch der Schuß losging und dem Unvorsichtigen zwei Finger der rechten Hand, den Zeige- und Mittelfinger, zerschmetterte. Nach Aussage des Arztes wird der Unglückliche auch noch den Ringfinger verlieren müssen, da dieser ganz zerplittert ist.

**Aus den Reichslanden, 14. März.** Man meldet aus Gallingen: In unserer Gemeinde trug sich ein Fall wahrer Kindesliebe zu, der weiter bekannt zu werden verdient. Die Mutter des 44 Jahre alten Ernst Bindler war mit 30 Wunden an einem Bein behaftet, welche nicht anders zu heilen waren, als durch Einziehung gesunden Fleisches eines anderen Menschen. Die Ärzte wollten das Fleisch von einem anderen Menschen nehmen, aber der Sohn bot sich dar, diese Operation für seine Mutter auszuführen. Er ließ sich 30 Stückchen Fleisch aus dem Arme schneiden. — Man berichtet aus Rauweiler. Beim Spielen mit einem Bogen schoß ein sechsjähriger Knabe seinem fünfjährigen Spielgenossen ins Auge. Der Verwundete wurde nach Stragburg in die Augenlinse gebracht. Man hofft die Sehkraft des Auges noch zu erhalten.

**Simbach, 14. März.** Die Familie des Rentbeamten Wellner wurde in tiefe Trauer verlegt. Nachdem Donnerstag das 13-jährige Tochterchen an Diphtheritis gestorben ist, verstarb einen Tag später auch der Rentbeamte Wellner im Alter von vierzig Jahren. Er scheint von der Krankheit des Tochterchens infiziert worden zu sein.

**Wetz, 14. März.** Die Hochwasserkatastrophe ist eingetreten. Die Stadt Kobach kann kaum gerettet werden. Die Städte Pals und Sezard sind in höchster Gefahr. Die Gemeinde Solt im Wester Comitats ist vernichtet, 4000 Menschen sind obdachlos, viele Hunderte Häuser eingestürzt.

**Bredburg, 14. März.** Die Polizei hat gestern einen aranenholten Kindesmord entdeckt. Ein schönes Mädchen,

die Tochter eines angesehenen Municipal-Beamten, brachte Abends in einem hiesigen Hotel ein Kind zur Welt und verbrannte selbes im Ofen. Das Mädchen, welches den Mord im Wahnsinn verübt haben dürfte, wurde verhaftet.

**Antwerpen, 12. März.** Ueber die Katastrophe des Dampfers „Bay of Panama“ liegen folgende Einzelheiten vor: Der Dampfer, auf dem 163 Passagiere, 30 Matrosen und des Capitans Familie, bestehend aus Frau und drei Kindern, sich befanden, war auf der Fahrt nach Damburg begriffen und passirte die englische Nordsee, als der Sturm den Dampfer erfaßte und gegen den Felsen bei Hastings schleuderte. Das Schiff erlitt ein furchtbares Leck, durch das das Wasser eindrang. Der Dampfer sank innerhalb 5 Minuten. An ein Vorkommen der Rettungsboote war nicht zu denken, da der Dampfer förmlich in mehrere Stücke zerfiel wurde. Die Schiffbrüchigen klammerten sich an die Trümmer an, doch verließen sie bald ihre Kräfte. Alle Passagiere und die gesammte Besatzung ertranken.

**Antwerpen, 14. März.** Der Dreimaster „Highland“ scheiterte bei Dänkirchen. Sieben Personen sind ertrunken.

**Belgrad, 13. März.** In der hiesigen höheren Töchterhule gab es gestern eine Panik, welche aus einer selbstigen Ursache entstand. Eine Schülerin hatte während des Turnunterrichtes einen epileptischen Anfall und darüber erschreckend und hilflos davon liefen. Dadurch wurden auch die Schülerinnen der anderen Classen alarmirt, welche ohne die Ursache zu kennen, irgend ein großes Unglück befürchteten und ebenfalls aus dem Schulgebäude davonzusteuern begannen. Einige der Mädchen sprangen sogar aus den Fenstern in den Garten hinab, als sie in dem Gedränge die Corridore nicht passiren konnten. Binnen wenigen Minuten war die ganze Schule geleert.

**New-York, 12. März.** In New-York, einer kleinen Bergwerksstadt in Kentucky, entstand während eines Tanzergnugens Streit zwischen zwei Tänzern, von denen einer den anderen tödtete. Die Parteinengenossen der Beiden zogen darauf ihre Revolver und das Schießen wurde bald allgemein. Eine Panik entstand, die Damen flüchteten, die Richter wurden ausgeliefert, aber das Schießen dauerte fort. Man zählte etwa 200 Schüsse. Als der Saal wieder erleuchtet wurde, lagen drei Tödtete, sechs Schwerverwundete und über 30 Leichtverletzte auf dem Boden.

**New-York, 14. März.** Nach hier eingegangener Meldung ist in vergangener Nacht im Irenhause zu Nashville Feuer ausgebrochen, wobei sechs der Kranken umkamen. Gegen 500 andere Kranke wurden unter Beobachtung in der Haupthalle untergebracht, entbrangen jedoch sämmtlich, als die Flammen auch diesen Theil der Anstalt erreichten. Ferner brach in Syracuse (Staat New-York) heute früh um 6 Uhr eine große Feuerstrahlung aus, die infolge des starken Windes rasch um sich griff und deren Bewältigung bei Abgang des Telegrams noch nicht gelungen war.

**New-York, 15. März.** Nach weiteren Mittheilungen aus Syracuse zerfiel das gestern früh 6 Uhr ausgebrochene Feuer 13 Häuserkomplexe, darunter mehrere Hotels, zahlreiche Magazine, Werkstätten und Fabriken. Der Verlust wird auf zwei Millionen Dollars geschätzt. — Das amerikanische Kriegsschiff „Galena“, welches von dem Dampfer „Rina“ bugirt wurde, gewann mit letzterem die Küste bei Gayhead in Massachusetts. Die Schiffe sind in gefährlicher Lage, dieselben erlitten mehrere Scharoten; die Mannschaft rettete sich auf Böten.

**Synchrisis.**

**New-Orleans, 14. März.** Gestern Abend bildete sich hier ein Comité von 50 Einwohnern zu dem Zweck, für heute ein Meeting zusammenzuberaufen, um über den Urtheilspruch zu berathen, wonach sechs Sicilianer, welche des Mordes des Polizeichefs Hennessy beschuldigt waren, freigesprochen wurden. Das Meeting fand Vormittags statt. Eine große Menschenmenge begab sich hierauf nach dem Stadtgefängnis, ließ die Thüren und Gitter ein und erschoss und erhängte die Sicilianer mit Ausnahme von Zweien, welche entkamen.

**London, 15. März.** Dem „New-York Herald“ werden aus New-Orleans weitere Einzelheiten über die Ermordung der Italiener im Gefängnisse gemeldet. Die Jury hatte am Freitag die der Ermordung des Polizeichefs Hennessy angeklagten sechs Sicilianer freigesprochen. Darauf hielten Hennessy's Freunde in der Nacht ein Meeting ab, und bezeichnen für den Samstag eine Bürgerversammlung in der Nähe des Standbildes von Clay ein. Es wurden an die Menge Reden gehalten, worauf eine aus mehreren Tausend Personen bestehende Menge die Waffensläden plünderte und eine Hintertüre des Gefängnisses erbrach. Die sieben Sicilianer Scott, Machelo, Matranga, Polio, Vignetto, Nobesero und Marcefi wurden in ihren Zellen erschossen, zwei an der Ermordung angeblich ebenfalls betheiligte Knaben jedoch verschont. Die Menge erbrach darauf noch andere Zellen und erschoss 5 weitere Gefangene, trotzdem dieselben um Gnade flehten. Drei Leichen von Sicilianern wurden an Laternenpfosten aufgehängt und von tausend Augen durchbohrt. Die Menge suchte den Privatdetektiv Omalley auf und bedrohte die Beschworenen mit dem Tode. Der Leichenbestauer Lemmer hielt eine Unterredung über die 12 ermordeten Gefan-

Schmetterling verführerischer denn je hervorstrahlte, begann sie von Neuem auf großem Fuße zu leben. Ihre Mittel schienen wieder unerschöpflich. Ihre Haupteinnahmen stießen — wie man meinte — aus Würfelspieltationen, in welche sie sich mit vielem Glück eingelassen haben sollte. In Wirklichkeit lagen die Verhältnisse jedoch etwas anders.

Clinda's Mutter, der letzte früh verwaiste Sprößling eines alten Adelsgeschlechtes von großem Reichthum, war in erster Ehe mit einem ungarischen Grafen Chalonai verheiratet gewesen, der das kaum erblühte, von einer entfernten Verwandten in die Gesellschaft eingeführte Mädchen auf einem Balle im Palais des damaligen Österreichischen Gesandten in Berlin kennen gelernt hatte. Als glückliche Gattin war sie ihm auf seine, im Debenburger Comitats belegenen Güter gefolgt, und doch sollte ihr eheliches Glück von nur kurzer Dauer sein. Denn schon bald nachdem sie einem Sohne das Dasein geschenkt, verfiel ihr Gatte eines plötzlichen Todes. Ein Gehirnschlag hatte dem Leben des anscheinend von Gesundheit strotzenden Mannes ein jähes Ende gesetzt.

Die vielumworfene, junge Wittve verheiratete sich ein zweites Mal.

Den Vätern in Ungarn wurde von der Vormundschaftsbehörde ein Bevormogter vorgelegt, als sie mit ihrem Schwachen ihrem zweiten Gatten, dem ihr schon aus ihrer Jugendzeit bekannten Grafen von Brud, aus dessen drachtvollen Besitz nach Schlesien folgte.

Auch dieser zweiten Ehe entstammte nur ein Kind, die Komtesse Clinda und nunmehrige geschiedene Frau des Grafen Widenhahn, die ausbräutlich und aus freien Stücken auf den Grafentitel Verzicht geleistet hatte, als bei Lösung ihrer ebenso kurzen, wie unglücklichen Ehe die Gegenpartei ihr dieses Ansehen aus gewissen Gründen des Familienrechtes deder von Widenhahn anheim gestellt hatte.

Um jene Zeit aber, als die Marquise de Vimieiro sich nach einem stichweiligen Uebereinkommen von ihrem nach Paris überhebelnden Gatten trennte, war der junge Graf Chalonai, eine männlich schöne Erscheinung voll jugendlichen Feuers, großartig geworden und nach Paris gekommen, um

während eines Winters das vielgerühmte Pariser Leben kennen zu lernen.

Der Ertrag der Güter, die ihm als väterliches Erbe überkommen waren, gestattete ihm, in der Welt der Pariser Lebemänner würdig aufzutreten, und bald war er in den Salons der vornehmen Welt ein gern gesehener Gast.

So wurde Clinda's Stiefbruder auch mit der schönen Marquise bekannt, die sein Herz in kurzer Zeit in Fesseln schlang, obgleich sie eine Anzahl Jahre älter war, als er.

Wiederholt reiste der junge Graf auf seine ungarischen Güter, aber immer wieder trieb es ihn nach Paris zurück, wo die inzwischen vermittelte Marquise mit Ungeduld seiner harnte und darauf beschränkt war, den unbeschränkten Credit, welchen der verliebte Graf ihr eröffnet hatte, nach Kräften in Anspruch zu nehmen.

Endlich erlag sie seinen unglücklichen Verhungen, ihre Liebe durch die Kirche weihen zu lassen, und sie begann zum zweiten Male das Zwieselsband der Ehe zu führen.

Das glückliche Paar, das nach einer längeren Hochzeitsreise aus Aegypten nach Paris zurückkehrte, richtete sich auf vornehmsten Fuß ein und lebte einige Jahre in Sans und Drais, während die fernem Güter in Ungarn mit Schulden überlastet wurden.

Der vor allen riesige Summen verschlingende Rennsport aber, den die ehemalige Marquise wieder aufgenommen hatte — auf's eifrigste unterstützt von ihrem zweiten Gatten, der selbst ein eingefleischter Pferdeliebhaber war, seitdem er als Knabe zuerst im Sattel gesessen — der Rennsport sollte dem Grafen bald schon verhängnisvoll werden.

Bei einem Herrenreiten während eines von Joly-Clab veranstalteten Hürdenrennens in Autueil kam Graf Chalonai infolge seines tollkühnen Reitens so unglücklich zu Fall, daß er sich eine Gehirnerschütterung sowie einen Bruch des Halsbeines zuzog und wie todt liegen blieb. Zunächst nach dem Krankenzimmer der Rennbahn und später, am Abend, in seine Wohnung befördert, verschied er, ohne auch nur das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, und in Abwesenheit seiner Gattin, die gerade in ihrer Loge des Opernhauses weilte.

(Fortsetzung folgt)

genen ob und das Verbit lautete: „Ermordung durch unbekannte Personen.“ Die hier vorragende Bitternahrung an der Erörterung des Verbittheils. Die Stadt befindet sich in höchster Aufregung, und es sind Streiktruppen aufgestellt, um der Polizei bei Aufrechterhaltung der Ordnung beizustehen. Die Menge trug nach vollendeter That auf den Schultern die Redner durch die Straßen. Alle Italiener werden mit dem Tode bedroht. Die Verüber der Ausschreitungen trugen keine Masken. Bisher ist die Ruhe nicht weiter gestört worden.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Die Sonntagvorstellung wurde mit Zalda's liebenswürdigem Lustspiel „Unter vier Augen“ in der bekannten Weise vortrefflich eingeleitet, was aber darauf folgte war vom Liebel. Zum ersten und hoffentlich gleichzeitig zum letzten Male wurde ein sogenanntes Genrebild „Die Räuber“ von Heinrich von Zimmermann aufgeführt, das auf rein äußerliche Effekte berechnet, kaum den geringsten dichterischen Anforderungen gerecht zu werden vermag; das letztere hat wohl unsere Theaterleitung richtig erkannt und deshalb das Interesse durch die Vorführung alter Dekorationen aus dem Bestande des ehemaligen kurfürstlichen Theaters zu nehmen versucht; hätte sie aber rechtzeitig auch die Klaffen Mängel der „Handlung“ beachtet, dann würde sie einem großen Theile des Publikums ein ziemlich tiefgehendes und gerechtfertigtes Kergerniß und sich und den Künstlern die Vermeidung von Mängeln an dies durchaus geringwertige Stück erspart haben. Der Humor in diesem Stücke ist aufdringlich und der Ernst unnatürlich. Es reicht nicht einmal an die „Höhe“ von Gelegenheitsstücken heran, die man bei besonders feilischen Anlässen resignirt über sich ergehen läßt, wenn nur das Brillantfeuerwerk am Schlusse den Helden des Festspiels malarisch umstrahlt. Herr v. Zimmermann führt seinen Schiller mit Glodenklang ein, er läßt ihn im Jahre 1782 bereits Verse aus seinen späteren Werken sprechen, sein Freund Jffland citirt ebenfalls vornehmend den Anfang des Gedichtes eines Romantikers aus unserem Jahrhundert, es fehlt nur noch, daß er — 1782 — die dazu gehörige Melodie von Mendelssohn singt und selbst der Schwager auf dem Rutschbock wird im gegebenen Moment gefühlvoll und fordert trompetenblasend vom Bühnen die Beantwortung der Frage: „Wie wird es möglich sein, daß er sie lassen kann?“, das heißt, vielleicht läßt Schiller selbst die Melodie hinter der Szene — das zu entscheiden, bleibt dem verehrten Publikum überlassen. Bevor die „Räuber“ zur Aufführung gelangen, wird bereits des Dichters Name gefeiert und Jffland macht sich das billige Vergnügen, dem Dichter die Unberücksichtigung zu prophezeien; es fehlte nur noch, daß in diesem Stücke dem jugendlichen Schiller gleich die Titel seiner noch nicht geschriebenen, zukünftigen dramatischen Werke in chronologischer Reihenfolge vorausgesagt würden! Auf diesem Wege gelangen wir wohl gar dazu, daß nächstens ein Dichter an der Wiege Berthovens in ihm bereits den Schöpfer des „Fidelio“ und der „Reuonen“ feiert; solch ein Postnumerando-Prophezeien ist billig zu haben und man riskirt nichts dabei. — Unsere Schauspieler nahmen sich der dramatischen Nichtigkeit liebevoll an und retteten wenigstens sich und ihre Künstlerlichkeit aus diesem lit. rarischen Bankrott. Das den Schluß des Theaterabends bildende Genrebild „Die Wiener in Paris“ von Holtei vermochte nicht den Mißerfolg vergessen zu machen. Unbeschadet der literarischen Bedeutung Holtei's wird man es offen herauszagen dürfen, daß das Stückchen bereits so angebracht ist, daß man ihm die dauernde Ruhe im Theaterarchiv wohl fernherin hätte gönnen sollen. An dieser Thatsache vermag auch der Umstand nichts zu ändern, daß Herr Jakob eine prächtige Cabinetleistung bot. Die anderen Rollen bilden nur den Hintergrund, auf dem sich die Partien des „Bonjour“ abhebt. Man kann von den Darstellern nicht verlangen, daß sie glänzend schillern lassen, was längst farblos geworden ist. Sie spielen im Allgemeinen recht hübsch. Der Wiener Dialekt wurde sorgfältig so gesprochen, wie man ihn von Leuten zu hören gewohnt ist, die den Stephanssturm nur auf Delbrückbänken gesehen haben.

Schern kam Soumb's „Margarethe“ zur Aufführung; leider schien diese nicht genügend vorbereitet gewesen zu sein. Herr Wittelschütz, der zum ersten Male den „Faust“ gab, bewährte sich wieder als ein geschmackvoller Sänger, der sein volles, schönes Organ zu beherrschen versteht. Das die mehr heroischen Stellen besser gelangen, als die rein lyrischen, ist in Anbetracht der Klangfarbe seiner Stimme und seines Temperaments natürlich, immerhin kam auch die Cavatine zu schöner Wirkung. Herr Wittelschütz wird bei vertiefter Auffassung und nach öfterer Wiederholung auch den „Faust“ zu seinen guten Rollen zählen dürfen. — Fräulein Natura überraschte im Spiele durch Natürlichkeit, auch im Gelange gab sie sich Mühe, den Anforderungen der Rolle ganz gerecht zu werden; leider verlor sie sich selbst den Effekt durch eine systematische Verschleppung der Reimmaße, so daß z. B. der effektvolle Schmuckwahrer einen wenig günstigen Eindruck machte. Herr Liebermann ist im Allgemeinen ein recht guter Witzbold, wiewohl es ihm an der stimmlichen Tiefe fehlt. Herr Knapp kann als „Valentin“ die Borzüge seiner Stimme zur Geltung bringen. Recht gut schlossen sich dem Ensemble Frau Stuber und Frau Sorger an. Im Allgemeinen waltete über der Vorstellung kein guter Stern; soweit wir ihr anwohnten, konnten wir ein übermäßiges Dehnen der Tempa durch die Sänger bemerken, demgegenüber die besten Intentionen des Kapellmeisters und seine wiederholten Veruche zur Beschleunigung der Reimmaße vergeblich blieben. Das man die Soumb'sche Oper in verästeltem Weise aufführt, mag wohl an unserer Bühne auf einer langjährigen Tradition beruhen, mit der man aber in einer mehr pietätvollen Weise so schlemmig als möglich brechen sollte.

Am Samstag mußte ein Theil unserer Orchestermitglieder wieder Zwischenaktmusik-Dienste thun; was dabei an „künstlerischen“ Darbietungen geleistet wird, entzieht sich der Beschreibung. Kann man sich denn nicht endlich dazu entschließen diesen veralteten Post abzuschneiden? An anderen Bühnen ist man über diese Frage längst zur Tagesordnung übergegangen, das könnte man wohl auch an unserer Bühne. Vom künstlerischen Standpunkte ist die Zwischenaktmusik verwerflich, und da sie ohnehin meist nichts weniger, denn schön ist, so bereite man ihrer handwerksmäßigen Ausübung baldigst das wohlverdiente Ende.

Julius Kay.

Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz hat die einstige Oper: „Cavalleria rusticana“ nach von Pietro Mascagni, welche nicht allein in Italien, sondern auch in Wien, Dresden, München und Hamburg einen durchschlagenden Erfolg erzielte, für die Hofbühne zur Aufführung erworben. Ferner hat die Intendanz mit dem berühmten Baritonisten Signor d'Andrade ein einmaliges Gastspiel abgeschlossen, welches voraussichtlich am 26. März stattfinden wird. Herr d'Andrade würde an diesem Abend als Rigoletto in Verdis gleichnamiger Oper antreten.

Die Berichte über die IV. Kammermusik-Aufführung und die musikalische Aufführung im „Liederleane“ müssen wir wegen Mangel an Raum für die morgige Nummer zurückstellen.

Karlruhe, 12. März. Man schreibt dem „Schwab. Merk.“: „Das geistige Concert von Florian Rapp war ein großer und bester Erfolg für den untern Trachten noch immer nicht nach seiner ganzen Bedeutung gewürdigten Künstler. Sein Spiel ist von unübertrefflicher Reinheit und sanftlicher

Schönheit, und damit Hand in Hand geht eine Technik allerersten Ranges, die um so eindringlicher wirkt bei der vollkommenen äußeren Ruhe des Spielers. Soja gab als Hauptstücke seines Programms das Mendelssohn'sche Violinconcert und Bach's Gigue; das letztere wählte er bei sitz großem, ebren Tone eine reizvolle Mannigfaltigkeit des Ausdruckes zu verleihen. Ein Meisterstück in der Ausführung war noch insbesondere die Romane von Spenbier. Gemeinsam mit dem Pianisten Blumer aus Stragburg wurde Beethoven's C-moll-Sonate vorgetragen.“

Stragburg, 14. März. Der Gemeinderath hat beschlossen, daß der Plan einer Freilegung des Mann'schen aufgegeben und daß der für diesen Zweck angeammelte Spezialfonds zur Deckung der Kosten der außerordentlichen Restaurationsarbeiten verwendet werden soll, wenn der Umfang der Arbeiten dies erfordert.

Amsterdam, 13. März. Professor Liebreich aus Berlin ist gestern in Haag angekommen, wo er seine Methode der Behandlung der Kehlkopftuberculose bei einem Patienten anwenden wird.

Geneße Nachrichten und Telegramme.

Damburg, 15. März. Bezüglich Baldersee's Versuch bei Bismard legt ein Schreiben der „Hamb. Nachrichten“ dem Versuch beifügige nur, daß zwischen Baldersee und Bismard niemals die in der Presse beredeten Bestimmungen bestanden hätten; Meinungsverschiedenheiten, mögen zwischen dem früheren Reichszugler und dem vormaligen Generalkassirer zuweilen obwaltend haben, aber eine politische Gewerkschaft habe nie existirt und habe sich auch trotz aller Inimitäten neuerdings nicht erzeugt, so daß der demnach zu erwerbende Versuch des Korpsformandens Baldersee bei dem General-Obersten Bismard nichts Auffälliges sei. — Die „Hamb. Nachrichten“ bezeichnen herner die Mittheilung über eine Annäherung zwischen dem regierenden Kaiser und Bismard, als wahrheitswidrig, weil einerseits das Bedürfnis dazu nicht vorliege und andererseits keine prinzipielle Differenz vorhanden sei, die ein solches Ereigniß hätte oder Stoff zur Verständigung biete. Die Behauptung, Bismard habe erfolglos eine Annäherung versucht, sei aus der Luft gegriffen. Solche Versuche hätten nie stattgefunden.

Bern, 16. März. Die Volksabstimmung betreffend die Ruhegehälter der eidgenössischen Beamten wurde mit 342,137 gegen 90,642 Stimmen verworfen. Die Volksabstimmung im Kanton Luzern zur Annäherung der Verfassungsrevision wurde mit 15,900 gegen 10,168 Stimmen verworfen.

Wien, 15. März. Nach der „Montagsrevue“ dauert die zögernde Haltung der deutschen Delegirten bei den Vertragsverhandlungen fort. Die deutschen Kommissäre gestehen zwar den ursprünglichen Getreidegoll von M. 3.50 zu, verlangen jedoch im deutschen Tarif einen höheren Holzgoll als den ursprünglich proponirten und im österreichischen Tarif weitere Kollermäßigungen für Eisen und einzelne Textilwaren. Die „Deutsche Zeitung“ warnet vor pessimistischen Meldungen; es sei nur eine Preisführung der am Verträge interessirten zahlreichen Kreise, wenn die Meinung verbreitet werde, daß die Hoffnung auf das Zustandekommen des Vertrages vereitelt sei. — Nach der „Montagsrevue“ erklärte Loaffe gegenüber den deutschliberalen Führern, daß das Kabinet in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung vollständig aufrecht erhalten bleibe, auch wenn die deutschliberale Partei die Regierung unterstügen wolle. Im anderen Falle würde das ganze Kabinet und er selbst sich von den Geschäften zurückziehen. Der „Przeglonb“ betont die Wichtigkeit, die Jungtscheren von der Beteiligung an der auswärtigen Politik auszuschließen und dieselben im Innern des Reiches wie mit Rücksicht auf Ungarn nicht in die Delegationen gelangen zu lassen. Daraus werde unzweifelhaft auch Kalnoth bringen; es wäre daher geboten, zwischen den Deutschböhmen und dem feudalen Großgrundbesitze ein Kompromiß abzuschließen.

Wien, 16. März. Nach einer Meldung der „Bresse“ aus Belgrad vom gestrigen Tage beabsichtigt Garaschani in eine Untersuchung wegen der Affaire der beiden Frauen Helena Markovitch und Lenka Knitschanin bei den Gerichten zu verlangen. Seine eigenen Vorzeigegenossen wie die Radikalen sprechen sich gegen diese Absicht aus. — Demelben Blatte zufolge will die Königin Katalie keines der von den Radikalen geplanten Arrangements bezüglich der Dauer ihres Aufenthalts in Serbien acceptiren, sondern es im äußersten Falle auf die Ausweisung ankommen lassen.

Paris, 15. März. Bei der Senatswahl im Eure-Departement wurde der Republikaner Guindet mit 568 Stimmen gewählt; sein Gegenkandidat Pouyer-Quertier erhielt 497 Stimmen.

Lissabon, 14. März. Die Kammer hat die Finanzvorlage mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

Rom, 15. März. Prinz Napoleon verdrückt eine ruhige Nacht; die gestern konstatierte Besserung hält an. (Ein heute früh eingetroffenes Privattelegramm meldet uns, daß sich das Befinden wesentlich bessert hat. D. R.)

Rom, 15. März. Der Papst dispensirte die Gläubigen für den Monat März von den strengen Fasten, weil die Influenza wieder in Rom anzukommen scheint.

Bagamojo, 15. März. Der Reichskommissar von Bismann ist loeben hier eingetroffen, nachdem er die Straße zum Klimanharo durch Niederwerfung der aufständigen Häuptlinge gesichert hat. Im Süden hat Weschomba um Gewährung eines Waffenstillstandes nachgesucht, um über den Frieden zu verhandeln.

Mannheimer Handelsblatt.

Württembergische Transportversicherung-Gesellschaft. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der am 7. April stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende für 1890 von M. 55. — (= 22 pCt. der Einzahlung) vorzuschlagen.

Sächsische Schiffahrts-Assecuranz-Gesellschaft. In der am Sonntag den 14. d. M. abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes wurde die Dividende für das verlossene Geschäftsjahr auf M. 80 per Actie, wie im vorigen Jahre, festgesetzt, vorbehaltlich Genehmigung der noch stattfindenden Generalversammlung.

Wien, 15. März. (Original-Nachricht.) Auf dem heutigen Markt wurde die Woche verkauft per 100 Hfl.: Weizen März 22.25, 21.25, 21.00, 20.75, 20.50, 20.25, Roggen 18.00, 17.75, 17.50, 17.25, 17.00, 16.75, 16.50, 16.25, 16.00, Gerste 17.00, 16.75, 16.50, Hafer 17.00, 16.75, 16.50. Verkauf 100 Hfl. 1067 1/2. Weizenmarkt März 1792.32

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with columns: Schiff, Kommt von, Abgang, etc. listing shipping schedules for Mannheim.

Table with columns: Name, Address, City, etc. listing various individuals and their locations.

Table with columns: Location, Date, Time, etc. listing various events and their schedules.

Um beim Annonciren Erfolg zu haben

Wannheim, 16. März. Die Volksabstimmung betreffend die Ruhegehälter der eidgenössischen Beamten wurde mit 342,137 gegen 90,642 Stimmen verworfen. Die Volksabstimmung im Kanton Luzern zur Annäherung der Verfassungsrevision wurde mit 15,900 gegen 10,168 Stimmen verworfen.

Erste Mannheimer \* \* Typographische Anstalt. Wending Dr. Haas & Co. Buchdruckerei, Lithographie. Anfertigung aller vorkommenden Buchdruckarbeiten für alle Geschäfte-Branchen etc. etc. bei promptester Reservenackvollester und billigster Ausführung.

Fussboden-Glanzlacke & Parquetbodenwische. Johannes Forrer. Chr. Zauber, E 2, 13. G. Dangmann, N 3, 12. J. Galing & Cie., G 2, 2. Ph. Gund, D 2, 7. Jul. Hammer, M 2, 12. Wilh. Horn, D 5, 2. Adolf Leo, E 1, 6. J. Lichtenthaler, B 5, 10. Jakob Uhl, M 2, 9. Herm. Megger, L 4, 7. C. Pfeifferhorn, P 3, 1. Josef Pfeiffer, F 5, 1. Ad. Menges, N 3, 15. Carl Wilsch Müller, R 3, 10. Franz Seiler, K 1, 8a. H. Thoma, D 8, 1a. U. Thöny, Schweg. Str. Aug. Scherer, L 14, 1.

Versicherung. Zum Abschluß von Feuer-, Lebens-, Unfall- und Transport-Versicherungen hält sich zu den constantesten Bedingungen bestens empfohlen. Die General-Agentur Rudolf Kramer, C 4, 6.

Wertheimer-Dreyfuß M 2, 8. Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe, Seidenzeuge und Modelle. 4942

Ruhrkohlen. eine Ladung angekommen empfiehlt aus dem Schiff 5005 Joh. Lederle, Holz- & Kohlenhandlung, H 8, 6/8.

Bodenanstriche. Spirituslacke, Bernsteinlacke, Oelfarben, Boden-Def, Parquet-Wische, Pinsel etc. in bester Qualität bei Jos. Samsreither, 64105 Specialist in Farbwaren, P 4, 12, Strohmart.





**Gefunden**  
Gefunden und bei Dr. Beitzel...  
ein Portemonnaie.

**Ankauf**  
Es werden circa 50 Gentner...  
ausgehäutete Kanarienvögel...

**Stellen suchen**  
Ein junger Mann, der regel...  
mäßig die Plätze Mannheim...

**Aluthgefuche**  
Ein Haus mit großem Hof...  
und Lohrreife wird in der...

**Magazine**  
**B 6, 17**  
ein geräumiges Magazin nebst...

**Magazin**  
**B 6, 17**  
ein geräumiges Magazin nebst...

**Lehrllug**  
Ein fleißiges Fabrikgeschäft...  
sucht fürs Comptoir einen mit...

**Lehrllug**  
Ein fleißiges Fabrikgeschäft...  
sucht fürs Comptoir einen mit...

**Lehrllug**  
Für das Comptoir unserer...  
Gartenfabrik suchen wir einen...

**Lehrllug**  
Für das Comptoir unserer...  
Gartenfabrik suchen wir einen...

**Lehrllug**  
Für das Comptoir unserer...  
Gartenfabrik suchen wir einen...

**Lehrllug**  
Für das Comptoir unserer...  
Gartenfabrik suchen wir einen...

**Ein ordentl. Junge**, der die...  
Wäckerlehre erlernen will, folgend...

**Ein ordentl. Junge** kann die...  
Wäckerlehre erlernen.

**Spenglerlehrling** gef. von...  
n. l. s.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentl. Junge**, der die...  
Wäckerlehre erlernen will, folgend...

**Ein ordentl. Junge** kann die...  
Wäckerlehre erlernen.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentl. Junge**, der die...  
Wäckerlehre erlernen will, folgend...

**Ein ordentl. Junge** kann die...  
Wäckerlehre erlernen.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentl. Junge**, der die...  
Wäckerlehre erlernen will, folgend...

**Ein ordentl. Junge** kann die...  
Wäckerlehre erlernen.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentl. Junge**, der die...  
Wäckerlehre erlernen will, folgend...

**Ein ordentl. Junge** kann die...  
Wäckerlehre erlernen.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentl. Junge**, der die...  
Wäckerlehre erlernen will, folgend...

**Ein ordentl. Junge** kann die...  
Wäckerlehre erlernen.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.

**Ein ordentlicher Junge** in die...  
Lehre gesucht.



Avis für Neuheiten feiner Herren-Artikel.

PLEITNER & WANNER Kaufhaus.

Ausrüstungsgeschäft für Herren-, Sport- und Reise-Artikel. Specialität: Feine Herren-Kleider nach Maass.

Unsere Neuheiten in: Anzug- u. Paletotstoffen für Frühjahr u. Sommer

sind in grosser und schöner Auswahl eingetroffen. Wir machen auf unsere billigen und preiswürdigen Maasssachen bei guten realen Stoff-Quantitäten besonders aufmerksam.

Anzüge (Räusliches Fabrikat) von M. 55 an.

Anzüge (Englisches Fabrikat) von M. 60 an.

Salon- & Gesellschafts-Anzüge in engl. Kamungarn mit sparter Hose von M. 75 an.

Wir empfehlen ferner grosse Auswahl in Havelocks- und Pelerinen-Paletots

à M. 18, M. 24, M. 30, M. 35, M. 40, M. 45 theils imprégnirt, garantirt wasserdicht.

Anfertigung feiner Herren-Hemden nach Maass à M. 4.50, M. 5, M. 5.50, M. 6.50, M. 7.

Indem wir noch bittend auf unsere Frühjahr- und Sommer-Ausstellung

mit billigsten Preisnotirungen aufmerksam machen, empfehlen wir uns Hochachtungsvoll

N 1, 3, Pleitner & Wanner. N 1, 3, Kaufhaus.

Zum Storchen

Ludwigshafen a. Rh. Heute Montag, von 6 Uhr an

Salvator

Concert

von der städtischen Capelle, morgen 10 Uhr, einstudiert

S. Gerber's

Schuh-Lager

E 4, 7 dem Walfisch gegenüber E 4, 7 (Gegeßel 1850.)

Bringe zur bevorstehenden Saison mein auf's Reichhaltigste ausgestattetes Lager der anerkannt geliebtesten Fabrikate, zu billigen festen Preisen in empfehlender Erinnerung.

Nationaltheater.

Montag, den 16. März 1891. 50. Vorstellung im Abonnement A.

Der jüngste Lieutenant.

Beste mit Gesang in 3 Akten von G. Jacobson. Musik von G. Lehnhardt.

Versionen: Herr Reumann, Frau Jacobi, Frau. König, Herr Komann, Herr Schreiner, Herr Reich, Herr v. Wegreny, Herr Scherenberg, Herr Dilschrandt, Frau Wagner, Herr Bauer, Frau. De Bent I.

Wannern, Schulfelder, Turner. Ort der Handlung: Rittergut Groh-Zippelshorf.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Mittel-Preise.

Reelle Seirath.

Ein tüchtiger Schreiner, solider Mann, Wittwer mit zwei Kindern, sucht ein tüchtiges Mädchen zur Frau. Vergütung 2000 Mk. unter H. E. 4843 an die Expedition dieses Blattes.

Heirathsgesuch.

Ein Wittwer, mit respectablem Aeußern und gutem Einkommen, wünscht sich mit einem Mädchen oder Witwe ohne Kind, aber mit Vermögen alsbald zu verheirathen. Nur entsprechende Offerten mit Photographie an die Expedition untr. Nr. 4774 erbeten. Discretion Ehrensache.

Bei meiner Abreise nach Kuba...

Bei meiner Abreise nach Kuba, bringe ich allen Freunden und Bekannten ein herzlichtes Gedenken.

herzliches Gedenken.

Mannheim, den 16. März 1891. Hch. Beck.

Elektrische Reisgleiter

aus der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.

Wahre Liebe.

Roman von A. von der Ebbe. 2 Bde. Preis geb. R. 6.-; fein geb. R. 7.-

Die Reise nach dem Nordkap.

Novelle von G. Hermann. Preis geb. R. 2.-; fein geb. R. 4.-

Anfzermwegen der Liebe.

Drei Novellen (Nobelen - Eva - Angela) von Anton Freilherr von Verfall. Preis geb. R. 4.-; fein geb. R. 5.-

Siebenkäs

von Jean Paul. Bearbeitet von einem Enkel des Dichters. 5122 2 Bde. Preis geb. R. 4.50; fein geb. R. 5.50. Sarräufig bei Tobias Löffler, Hofbuchhandlung, E 2, 43.

Verkauf

Zwei Eisenherde, 2 Röhre, 1 Dug., Stühle mit Korbstuhl zu verkaufen. Näheres im Verlag. 4768

Gewerbe- & Industrieverein Mannheim.

Kaufmann. Ausstellungen zur Ausstellung solcher selbstgefertiger Gegenstände, welche sich zum Verkauf für die Waimarckverlosung eignen, werden täglich von 12-2 Uhr Mittags bei unserem Vorstandsmittglied, Herrn G. Pfeiffer, B. 1, 3 oder Sonntags von 10-12 Uhr Vormittags auf unserem Bureau (Kaffee, R. 1, 1) entgegen genommen, was wir unseren verehrl. Mitgliedern zur Kenntniss bringen. Mannheim, den 14. März 1891. 5117 Der Vorstand.

Gewerbe- & Industrieverein Mannheim.

Kaufmann. Amendungen zur Ausstellung solcher selbstgefertiger Gegenstände, welche sich zum Verkauf für die Waimarckverlosung eignen, werden täglich von 12-2 Uhr Mittags bei unserem Vorstandsmittglied, Herrn G. Pfeiffer, B. 1, 3 oder Sonntags von 10-12 Uhr Vormittags auf unserem Bureau (Kaffee, R. 1, 1) entgegen genommen, was wir unseren verehrl. Mitgliedern zur Kenntniss bringen. Mannheim, den 4. März 1891. 4499 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Dienstag, den 17. März 1891, Abends 9 Uhr im Lokale (nach Schluss der ordentlichen Generalversammlung der Krankenkasse) Tages-Ordnung: 1. Erwählung eines Vorstandsmittgliedes. 2. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1890/91. 3. Sonstige Vereins-Angelegenheiten. 4401 Mannheim, den 4. März 1891. Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Wegen Rechnungsabschluss bitten wir noch ausstehende Forderungen längstens bis zum 31. ds. Mts. bei uns geltend zu machen. 4933 Der Vorstand.

Deutscher Schulverein.

Montag, den 16. März, Abends 7 1/2 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand. 5061

2er Club.

Etwaige Forderungen an den Verein wollen der Rechnungsablage wegen, gefl. sofort eingereicht werden. 4994 Der Vorstand.

Verein für klass. Kirchenmusik.

Montag Abend 8 1/2 Uhr Probe. Sing-Verein. Dienstag, Abends 7 1/2 Uhr Probe. 5134

Mannheimer Zitherclub.

Montag Abend 9 Uhr Probe. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet 51298 Der Vorstand.

Reich eingetroffen.

Reich eingetroffen: 5168 feinste Selgoländer Schellfische Zander (augensichtlich sehr billig) bei Moriz Koller Nachf. Fischhandlung. D 2, 1. Teleph. 488.

Verkauf

Zwei Eisenherde, 2 Röhre, 1 Dug., Stühle mit Korbstuhl zu verkaufen. Näheres im Verlag. 4768

Gewerbe- & Industrieverein Mannheim.

Kaufmann. Ausstellungen zur Ausstellung solcher selbstgefertiger Gegenstände, welche sich zum Verkauf für die Waimarckverlosung eignen, werden täglich von 12-2 Uhr Mittags bei unserem Vorstandsmittglied, Herrn G. Pfeiffer, B. 1, 3 oder Sonntags von 10-12 Uhr Vormittags auf unserem Bureau (Kaffee, R. 1, 1) entgegen genommen, was wir unseren verehrl. Mitgliedern zur Kenntniss bringen. Mannheim, den 14. März 1891. 5117 Der Vorstand.

Gewerbe- & Industrieverein Mannheim.

Kaufmann. Amendungen zur Ausstellung solcher selbstgefertiger Gegenstände, welche sich zum Verkauf für die Waimarckverlosung eignen, werden täglich von 12-2 Uhr Mittags bei unserem Vorstandsmittglied, Herrn G. Pfeiffer, B. 1, 3 oder Sonntags von 10-12 Uhr Vormittags auf unserem Bureau (Kaffee, R. 1, 1) entgegen genommen, was wir unseren verehrl. Mitgliedern zur Kenntniss bringen. Mannheim, den 4. März 1891. 4499 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Dienstag, den 17. März 1891, Abends 9 Uhr im Lokale (nach Schluss der ordentlichen Generalversammlung der Krankenkasse) Tages-Ordnung: 1. Erwählung eines Vorstandsmittgliedes. 2. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1890/91. 3. Sonstige Vereins-Angelegenheiten. 4401 Mannheim, den 4. März 1891. Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Wegen Rechnungsabschluss bitten wir noch ausstehende Forderungen längstens bis zum 31. ds. Mts. bei uns geltend zu machen. 4933 Der Vorstand.

Deutscher Schulverein.

Montag, den 16. März, Abends 7 1/2 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand. 5061

2er Club.

Etwaige Forderungen an den Verein wollen der Rechnungsablage wegen, gefl. sofort eingereicht werden. 4994 Der Vorstand.

Verein für klass. Kirchenmusik.

Montag Abend 8 1/2 Uhr Probe. Sing-Verein. Dienstag, Abends 7 1/2 Uhr Probe. 5134

Mannheimer Zitherclub.

Montag Abend 9 Uhr Probe. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet 51298 Der Vorstand.

Reich eingetroffen.

Reich eingetroffen: 5168 feinste Selgoländer Schellfische Zander (augensichtlich sehr billig) bei Moriz Koller Nachf. Fischhandlung. D 2, 1. Teleph. 488.

Verkauf

Zwei Eisenherde, 2 Röhre, 1 Dug., Stühle mit Korbstuhl zu verkaufen. Näheres im Verlag. 4768

Gewerbe- & Industrieverein Mannheim.

Kaufmann. Ausstellungen zur Ausstellung solcher selbstgefertiger Gegenstände, welche sich zum Verkauf für die Waimarckverlosung eignen, werden täglich von 12-2 Uhr Mittags bei unserem Vorstandsmittglied, Herrn G. Pfeiffer, B. 1, 3 oder Sonntags von 10-12 Uhr Vormittags auf unserem Bureau (Kaffee, R. 1, 1) entgegen genommen, was wir unseren verehrl. Mitgliedern zur Kenntniss bringen. Mannheim, den 14. März 1891. 5117 Der Vorstand.

Gewerbe- & Industrieverein Mannheim.

Kaufmann. Amendungen zur Ausstellung solcher selbstgefertiger Gegenstände, welche sich zum Verkauf für die Waimarckverlosung eignen, werden täglich von 12-2 Uhr Mittags bei unserem Vorstandsmittglied, Herrn G. Pfeiffer, B. 1, 3 oder Sonntags von 10-12 Uhr Vormittags auf unserem Bureau (Kaffee, R. 1, 1) entgegen genommen, was wir unseren verehrl. Mitgliedern zur Kenntniss bringen. Mannheim, den 4. März 1891. 4499 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Dienstag, den 17. März 1891, Abends 9 Uhr im Lokale (nach Schluss der ordentlichen Generalversammlung der Krankenkasse) Tages-Ordnung: 1. Erwählung eines Vorstandsmittgliedes. 2. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1890/91. 3. Sonstige Vereins-Angelegenheiten. 4401 Mannheim, den 4. März 1891. Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Wegen Rechnungsabschluss bitten wir noch ausstehende Forderungen längstens bis zum 31. ds. Mts. bei uns geltend zu machen. 4933 Der Vorstand.

Deutscher Schulverein.

Montag, den 16. März, Abends 7 1/2 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand. 5061

2er Club.

Etwaige Forderungen an den Verein wollen der Rechnungsablage wegen, gefl. sofort eingereicht werden. 4994 Der Vorstand.

Verein für klass. Kirchenmusik.

Montag Abend 8 1/2 Uhr Probe. Sing-Verein. Dienstag, Abends 7 1/2 Uhr Probe. 5134

Mannheimer Zitherclub.

Montag Abend 9 Uhr Probe. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet 51298 Der Vorstand.

Reich eingetroffen.

Reich eingetroffen: 5168 feinste Selgoländer Schellfische Zander (augensichtlich sehr billig) bei Moriz Koller Nachf. Fischhandlung. D 2, 1. Teleph. 488.